



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Vorrede zum Günstigen Leser/ Warin einige nötige Ding angedeutet  
werden/ diese Histori desto besser zuverstehen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

## Vorrede zum Günstigen Leser/

Warin einige nötlge Ding angedeutet werden/diese Histori  
desto besser zuverstehen.

**E**s ist ein alter Brauch daß der Author eines Buchs für allem seine Meinung an-  
deute/ die ihm zum schreiben hat Anlaß geben; Diesem Zufolg/ wil ich dir mein  
Guttherziger Leser ein und anders hier kürzlich anzeigen / auff daß nach Erkant-  
nuß der Ursach/ das Werck deine Günst gewinne. Die einige Ursach/ die mich  
dieß Leben der Mutter Joannæ von JESUS Maria zubeschreiben hat angetrieben / ist ge-  
wesen mich dem Gehorsam nach Schuldigkeit zu undergeben; Nun aber ist kundbahr/daß  
der seiner Obrikeit gehorchet/ Gott selbstengehorche/und also in Vollbringung des auff-  
erlegten Wercks nicht irren könne; Die Ursach aber/so die Obrikeit angetrieben hat / mir  
dieses zubefehlen/und mich deroselben desto lieber zu gehorchen / ist gewesen der Befehl des  
Heiligen Geistes/daß man nemlich beschreiben und an Tag geben solle die Leben und E-  
xemplarische Thaten der Tugendfamen Menschen/den Nachkömmlingen dieser Gestalt ei-  
nen Spiegel ihrer Christ/und herrlicher Werck zu hinderlassen/und ein Vorbild und Exem-  
pel der Nachfolgung vorzustellen. Dieses bekräftigt der Heilig Bernardus serm.22. de  
Resurr. „ Keine Red (sprichter) ist so kräftig und durchdringend wie ein gutes Exem-  
pel: Das Exempel (in deme es mit der That probirt und erweist/daß thätlich sey was  
„ es uns zur Nachfolgung darsteller) hat eine grosse Krafft uns lichsam zur Nachfolgung  
„ zu überreden: Dahero ist ein grosser Unterschied zwischen dem Exempel und der bloßer  
Lehr/die bloße Lehr underweist/das Exempel aber vollbringer: Die Lehr erleuchtet/das E-  
xempel gibt Krafft und Stärke/die Lehr gibt dem Verstand Licht / dieß aber treibt den  
Willen ahn: Die Lehr ist ein Wegzeiger/dieß retzet ahn/den Weg einzugehen: Die Lehr  
strafft und züchtigt durch wohlbe gründte Ursachen/das Exempel aber überwindet / in  
deme es gleichsam mit beyden Händen wird ergriffen/und damit ich ein End mache / eine  
Lehr wird oft mit Mühe verstanden/ein Exempel aber wird mit Lust gelesen: Ist also der  
Schluß daß die Histori von vollkommenen und Exemplarischen Menschen die Erlüsti-  
gung mit dem Nutzen vermische/ und also mit Lust zum gewünschten Fortgang anreibe.

Dies ist/sagt der Heilige Basilius, die Meynung deren so die Leben der Heiligen oder der  
Tugendfamen Menschen beschreiben/dieß ist auch eben meine Meinung/derwegen beschreibe  
ich nit die Vollkommenheit eines Lebens allein/sondern einen Inhalt aller Leben: Ich  
stelle auch das Fürbild dieses Lebens nit allein vielen Menschen vor Augen / sondern allen  
uns ge-



## Vorrede zum Günstigen Leser

Inß gesambt/innmassen in dieser Ehrwürdigen Jungfrauen/wie in einem allgemeinen be-  
briff alle Stände mit vielen und außerlesenen Blümlein der Tugenden bezierer zu finden  
seind. Sie ist eine Jungfrau/ eine vermählte/eine Wittib/und endlich eine Klosterfrau  
gewesen/ist auch immerzu eine Jungfrau verblieben/weilen sie den sonderbahren Vorzug  
gehabt im Ehestand die Jungfräuwliche Keinigkeit zu erhalten: Sie hat auch alle Stände  
mit so genawer und sirtrefflicher Vollbringung geerönet/ daß in allen ihre Vollkommen-  
heit also geleuchter/als were sie nur eines Standis gewesen.

Allierweilen nun dieß Leben für alle Stände ein Spiegel ist / hab ichs ( auff daß es  
allen desto nützlicher seye ) mit unterschiedlichen Blümlein der Christlicher moralität  
bezierer / und die Histori mit diesen Blümlein also künstlich durchwircker / daß der Leser  
sambr der Lehr zugleich Ergezung habe.

Zwar ist mir nicht unbekant / daß etliche sagen / das Ampt eines Histori Schre-  
bers seye nicht erzehlen in deme er unterweiset / sondern unterweisen in deme er erzelet/  
nemlich/ daß er allein die Histori erzele / und zu einiger ander materi oder moralischen  
Erwegung im geringsten nit abweiche: Diese Leuthe aber irren/innmassen (wie Cornelius  
Agrippa de vanit. sci. et Rudolphus Agricola de form. stud. mit Gelehrtheit erwiesen )  
das Ziel der Histori ist nach vorgestelltem Exempel der Tugend / zur Nachfolgung dero-  
selben ermahnen / und ob dieses schon in einer weltlicher Histori nit gehalten würde/ so  
soll es doch in den Leben der Tugensamen Personen gehalten werden : Also hats ge-  
mache der Heilige Hierozymus im Leben der Heiligen Paula, in deme er von 6. Theilen/  
s. in Moralischer Erweckung zubringt / welche er auch mit Gött. und Menschlichen  
Schriften herrlich bezierer/wird auch schwerlich under den Heiligen Vätern und sonst  
Sathelischen Authoren welche die Leben der Heiligen beschreiben/einer gefunden werden  
der diesen Art zu schreiben Oratorischer Weiße nit verfolge : Wosern aber diesem uner-  
achtet/einige Geschicht. Schreiber sagen würden daß dieses nit also geschehen solte / denen  
geb ich zur Antwort / daß meines Erachtens sicherer befinden hab/mit den H. Väteren  
in Sicherheit zu sehten/als ohne dieselbe in Unsicherheit nit zu sehten.

Nachdem die Weiß und Form dieser Histori erkläret / wird jezo nötig seyn von dero-  
selben Materi zu handeln/ auff daß nachdem beym Lichte der Andacht sie besehen ist / diesel-  
benach Gebühr geschäzet werde; Die Materialien wovon das Gebäu dieser Histori  
auffgerichtet/seind folgende Schriften: Die erste/die hinterlassene Original- Schrif-  
ten welche die Dienerin des Herrn Joanna mit ihrer aigner Hand geschriben hat/weilen  
sie vor ihrer letzten Blinheit den mehrern Theil ihres Lebens durch anrib ihrer Obrigkeit  
und Reichsväter auß Gehorsam hat beschriben und schriftlich hinterlassen; Dieselbe  
Obrigkeit hat auch unlängst vor ihrem Tode über die Wahrheit ihrer Schribten sie be-  
fraget/und befohlen mit einem Eydt zu behauren/was davon zu halten were: Warauff  
unsere Sr. Joanna geantwortet/ „ Ich sage in meinem jez tödtlichen Zustand / das alles  
„ was ich mit aigner Hand geschriben hinterlasse / die eigenliche Wahrheit ist/so viel ich  
„ nemlich die Wahrheit erkenne. „ Extā hae declaratio in Archivio S. Francisci Burgis.  
Auf diesem Zeugnuß ist die wohlbegründte Autorität dieser Schribten lichtsam abzu-  
nehmen 2



## Vorrede zum Günstigen Leser.

nehmen; Es were ja eine grobe Vermeessenheit sich einzubilden / daß eine solche Weibsperson darin niemahln in ihrem ganzen Leben einige Gleisnerey oder Verrug verspüret worden / solte in ihrem letzten Sterbstündlein meineidig werden; Hindert auch nit daß sie von ihr selbst dieß Zeugniß hat gegeben/sühnemahl eben dasselb viele andere Heiligen gethan/nemlich die Heilige Hildegardis, Matildis, Brigitta, Angela de Fulgineo, Elisabeth Elcomagensis, Catharina von Sena, und die Heilige Mutter Teresa, sambt vielen andern/welche ihr Leben auß Befehl der Geistlichen Vorsteher beschrieben/derm Schrifften von vielen Gelehrten Männern/ ja von den fürnehmsten Herren/ als nemlich von Bischoffen/ Cardinall un Pabsten gurgachtet und approbit sind.

Zu deme/wan solche Beschreibung auff einem so erbawlichem/ reinen und approbiten Leben (wie dieser Christ Dienerin gewesen) begründet ist/wird ein mehrers nicht erfordert/ sondern kan mit guter Fug für eine sichere Wahrheit gehalten werden; wie dieses Jhero Pabstliche Heiligkeit beschloffen/und auch mit mehrerem aufweisen die Canonizations Bullen der Heiligen Francisci de Paula, Bonaventurae, Franciscæ, Raymuadi, Teresa, und anderer Heiligen/und hiermit seye diesem Punct abgeholfen.

Die andere und zweyte bewerte Brieff/ seind die Schrifften des Gerichtlichen Proceß/welchen ( die Canonization der Mutter Joannæ zubefürderen/und dem Pabstl. Stuhl zu übersenden ) in gewöhnlicher Erzbischofflicher authorität angestellet hat der Hochw. Herr P. Antonius Paino zu derselben Zeit Erzbischoff zu Burgos, der auch hernacher Erzbischoff von Sevilla gestorben ist; In diesem Proceß seind mehrenscheils die Wunderthaten unser Hystori zu finden.

Die dritte seind dieselbe so Sr. Joannæ letzere Veicht vätter hinterlassen /nemlich der Hochw. P. Magister F. Joannes de Mata, General Prediger auß dem Orden des Heiligen Dominici, der überall seiner Schrifften halber bekent ist; der Ehrw. P. F. Sebastianus Sanchez, Jubilatus Lector, welcher zur Zeit wie er Guardian war des Closters S. Francisci in Burgos, nit ohne gutes Gerücht der Heiligkeit im Bad de Arnedillo gestorben ist. Der Ehrw. P. Petrus de Sobrevilla, Lector Jubilatus, Diffinitor dieser Proving / von dessen sonderbahren Gaben und Tugenden (weilen er mein Magister gewesen) weiters nichts melde/als einem seiner Zeit auß den vornembsten des ganzen Ordens; Dieser hat ebenfals das Gerücht der Heiligkeit hinterlassen und ist gestorben zu Burgos im Closter des Heiligen Francisci.

Es seind zwar auch noch andere Schrifften bey mir befindlich/ist mir auch nicht ungewisß / daß dieselbe abgepochret und ahn vielen örtheren außgedreuet seyen/und zwar der mehrer Theil dieser Schrifften underm Nahmen als werens die hinterlassene Schrifften der Mutter Joannæ: Wie ich aber dieselbe gegen ihre Original Schrifften halten und lesen wolte/hab ich das bewerte Original in solchen Schrifften theils so geschwächer/theils auch so verendert befunden/daß mich dern nit hab bedienen wollen. In diesem Stuck hab ich gar behüetsam verfahren/und wie eine Gewissens Sach vermeiden wollen/etwas zu schreiben daß nicht bewehet und wol gegründet were; und also muß es geschehen/alldieweilen die eigentliche Wahrheit eine Seel der Hystori ist: und weilen eine Hystori ohne Wahrheit schlimmer



## Vorrede zum Günstigen Leser.

Schlimmer ist als ein Leib ohne Seel/sonderlich in dieser Materi/in dero man ohne Kirchen-  
Naub der Wahrheit nichts benehmen kan.

Nachdem ich nun dieses dem Gütlichen Leser angedeutet / hab meine Meinung noch  
etwan weiter erklären wollen/auff daß nemlich diese Histori desto besser verstanden werde.  
Erstlich/daß die wahre Heiligkeit nicht in den Miracklen bestehe/oder daß man Wunder-  
zeichen ihue / weder auch daß man verückter werde/oder Erscheinung und Offenbahrung  
habe/sondern eigentlich in der Liebe / nemlich in der vollkommener Liebe Gottes. S. Greg.  
Magna. lib. 20. Moral. cap. 9. S. August. Epist. 137. Dieß ist nicht allein eine Lehr der Hei-  
ligen Väter und Theologen/sondern auch eine Wahrheit des Glaubens: welche der heilig  
Apostel Paulus in der erster Epistel zu den Corinthern mit folgenden Worten bekräftiget:  
wan ich die Gabeder Weissagung hette / und wüßte alle Geheimniß und alle Erkenntniß/  
und wan ich allen Glauben hette/also daß ich auch Berg versetzte/hette aber die Liebe nicht/  
so were ich nichts / &c. Darauf dan erfolget/daß der die Liebe hat/alles ist/ob er schon die  
andere Göttliche Gaben/welche auß lauter Gnad und unabhöndt ertheilt werden nicht hette:  
Zwar ist nicht ohne/daß diese Gaben/wosfern sie wahrhaftig von Gott herkommen/ein Zei-  
chen seyn der innerlichen Heiligkeit/daß auch nach gemeiner Regel mit denselben die Seel  
in kurzer Zeit gemeinlich mehr zunehme / dan ohne dieselbe in geraumer Zeit; dahero wer-  
den in der Canonizations Bull einiges Heiligen / erstlich seine Tugenden/und folgendes  
seine Engkungen/Erscheinungen und Offenbahrungen/sambt den andern übernatürli-  
chen Gaben verkündigt. Wiewohl nun diesem also/ nichts desto weniger ist eine einhellige  
Lehr der heiligen Väter/daß man vorerwähnte Göttliche Gnaden nicht begehren/weder auch  
darnach verlangen solle; sondern daß unser Verlangen sey Gott von ganzem Herzen zu  
lieben/ihme zu dienen/und von einer Tugend zur ander immer aufzusteigen; Diesen al-  
tersichersten Weg ist die Braut Christi Joanna immer zu eingangen / wie ihr Leben bezeu-  
get; Ihre immerwährende Wittware/der Herr wolte doch mit den sonderbahren Gnaden  
einhalten / daß sie allein ihnen lieben/ihme dienen / und auff alle Weise für seine Maje-  
stät leiden wolte: ware also das Ziel ihres brennenden Herzens die beständige Übung der  
Tugenden und die vollkommene Lieb. Diese Lieb muß allein das Ziel seyn deren Seelen/wel-  
che sich der Beschawung ergeben; Erstlich/weilen wie gesagt ist/die Heiligkeit allein in der  
Liebe Gottes und Übung der Tugenden bestehet; Zum andern/weilen der böse Geist die voll-  
kommene Lieb nicht nachmachen kan/wie dieses Christus der Heiligen Angelæ de Fulginio  
offenbahret hat / wiewohl er sonst falsche Verückung. Erscheinung. Offenbahrungen  
und Miracklen erdichten und machen kan/wie er dan täglich sich in einen Engel des Lichts  
verstellte.

Zum andern ist zu wissen/daß wie die Erkenntniß in dem Menschen auß dreyen Kräf-  
ten ihren Ursprung har/nemlich durch die äußerliche Empfindung/durch die Einbildung  
und hie Vernunft/also haben auch die heilige Väter und Kirchenlehrer die Göttliche Er-  
scheinung und Offenbahrungen in dreyerley Art außgetheilet nach Wirkung der sonstge-  
meister dreyen Kräfte; S. Bonavent de Prof. Rel. lib. 2. c. 75. S. Thom. 2. 2. q. 174.  
art. 1. ad 3. & ali.



### Vorrede zum Günstigen Leser.

Der erste Art ist die leibliche Offenbarung/ wan nemlich mit den leiblichen Augen oder durch andere leibliche Sinn die Erscheinung oder Offenbarung gesehen oder erkent/ oder durch eine materialische und leibliche Gestalt vorgestellet wird.

Der zweyte Art geschicht durch die Einbildung/ wan nemlich die Offenbarung vermittelst der Einbildung/ oder einer eingebildten Gestalt der Santschey vorgestelt wird;

Der dritte geschicht durch die Vernunft oder den Verstand/ wan der Verstand ohne einige leibliche weder auch eingebildte Figur die Göttliche Offenbarung erkennet. Auf alle diese drey weise hat Gott zwar der Mutter Joanna seine Geheimnuß offenbahret/ ich habe dennoch in dieser Histori die eigentliche Weise nicht allemahl angeudeuret: Erstlich/ weil die Braut Christi solches auch nicht außdrücklich anzeigen; Zum andern/ weil unser Günstiger Leser entweder gelehrt oder aber ungelehrt ist; und zwar der ungelehrte wirds schwärzlich verstehen/ wiewohl mans ihme mit grossen Fleiß anfleget/ der gelehrte aber wirds schon im Lesen gnungsam erkennen und unterscheiden können / were also meines Erachtens die Auflegung der Offenbarung überflüssig gewesen: Zwarri sagt unsere Sr. Joanna ahn etlichen Orthern ihres Lebens/ das sie in den Himmel veraset gewesen sey/ vermeldet aber nit obs mit dem Leib oder im Geist geschehen seye/ vielleicht weil es ihr selbst nit bekant ware/ wie dan auch der H. Paulus sagt: das er nicht wisse/ ob er im Leib oder außim dem Leib gewesen sey. 2. Cor. 12. v. 2.

Leglich hab auch andeuten wollen/ das zweiffelsohn in der Catholischen Kirchen viele falsche Erscheinungen und Offenbarungen gewesen seind/ deren zwarri einige auch frommen und tugensamen Leuten ohne ihre Schuld durch ein verborgenes Urtheil Gottes widerfahren/ in dem Gott zulasset zu ihrer verdemüthigung oder Warnung/ das der Teufel mit etwan einer erdichten Erscheinung und Offenbarung sie betriege und verspottet/ und kan dieses ihnen auch nützlich seyn/ auff das sie ihrer eigener Meinung nicht trawen; sondern ihren Geistlichen Vorstehern sich indergeben: wofern sie nun sich also verdemüthigen/ so kombt auch Gott ihnen alsobald zu hülf/ und entdeckt durch seine Erleuchtung die Wahrheit/ wird also ihre Eron vermehret/ und der bose Geist zu schanden werden. Man findet leider auch noch andere falsche/ betriegliche und lügenhafte Erscheinung/ und Offenbarungen/ welche die Menschen selbst ihres eigenen Vortheils halber entweder begehren oder erdichten/ und dieß ist in dieser Materi ein überaus großes Elend/ daherri müssen die Geistliche Vorsteher mit grosser Vorsichtigkeit handeln/ sonderslich welche den Weibern im Geist vorstehen/ dan leider etliche Reichsväter in den Geist ihrer Geistlicher Töchter dergestalt verleihe seind/ das sie alles was ihre Töchter ihnen widerfahren zu sein anbringen/ für Offenbarung oder heilige Geheimnuß hasen und verehren/ obs schon Betrug oder Teuffels Verspottung seye; D wie großes Elend hat man offri deßhalb gesehen! diesem aber uncrächter kan nicht gezwiffelt werden/ das in unser Catholischen Kirchen auch andächtige und Gott angenehme Seelen seyen/ denen seine Majestät sich familiar erzeiget/ denen auch im Gebett warhaffte Göttliche und übernatürliche Erscheinung/ und Offenbarungen widerfahren; Dannerhero gleich wie ein lichte glaubiger/ der nemlich in dieser gefährlicher Materi gar zu lichtsam gläube mit guter Jung bestrafft wird/ das er lichtsertig von Herren seys/ also ist es auch billig für eine Unwissenheit und Bößheit/ oder sonst für eine Eitelkeit oder Hoch-



## Vorrede zum Günstigen Leser.

Hochmuth zu sehen/das man einer wohlbegründter Sach durchaus keinen Glauben zu stellen wil.

Auff das du aber mein Gütlicher Leser rechtmässig urtheilen mögest wegen der sonderbahren und grossen Göttlichen Gnaden/welche dieser Christi Dienerinnen ertheilt worden/so betrachte den gansen Verlauf ihres Lebens von ihrer vier jähriger Jugend bis zu 86. Jahren ihres Alters: Erwege durch diese ganze Zeit/ihre beständige/reine und angezündte Lieb zu ihrem Göttlichen Bräutigam: Erwege wie viel sie zu seiner Ehr und der Seelen Heil gewirckt und gelitten hab/betrachte ihre heilige Tugenden und sonderlich ihre tieffe Demuth/wie sie nemlich je grössere Gnaden ihr geschahen/je mehr in der Demuth und Erkenntnis und Verachtung ihrer selbst zugenommen habe: und nach reiflicher Erwegung wirstu/ wie ich vermeine/diese so wohl begründte Histori mit andächtigem Glauben annehmen und verehren/du wirst auch den Gütigen Gott loben/von deme alle gute und vollkommene Gaben ursprüncklich herkommen. Bitte gesind.

### Protestation des Authoris und des Vertenters.

W getrewer und Catholischer Verehrung dero von der höchsten Römischer Inquisition beschenehen und von Ihrer Päpstlicher Heiligkeit Urbano dem Achten hochseligsten Andenckens Anno 1625. den 13. Januarii, und den 25. Junii 1634. approbirten Decretten/sambt von demselben Papst Anno 1631. den 5. Junii bescheneher modification betreffend die jettige Geschichtschreiber/so die Leben/Miracklen/Offenbahrunge/und andere übernatürliche Gnaden dero Personnen beschreiben/welche zwar im guten Geruch der Heiligkeit verstorben/aber annoch nit canonizirt oder beatificirt seynd/ Protestire ich in Catholischer Form/das alle und jede Miracklen/ Offenbahrunge und Göttliche Gnaden ( sowohl dieser Dienerinnen Gottes/ als auch anderer Personnen davon in dieser Histori Meldung geschicht oder gehandelt wird) im geringsten keine Göttliche/weder Kirchliche authorität vom Päpstlichem Stuhl haben/sondern nur allein auff menschlichem ansehen oder authorität beruhen/wie nemlich eine pure menschliche Erzählung oder Histori yflegte von den Christglaubigen gelesen und angenohmen zu werden. Desgleichen protestire/das in den Nahmen oder Ehrentiteln eines Heiligen oder Seligen ( welche ich unterweilen bey dieser Dienerin des Herren/und auch bey ein und andern Personnen brauche ) meine Meinung durchaus nit seye/dieselbe als heilig oder seligt anzuschreyen/ sondern das diese Nahmen / Lob oder Titeln nicht von der Personnen/sondern von der menschlicher guter Meinung zu verstehen seyen: Wil auch auff keine Weise durch solche Nahmen eine Verehrung so den Heiligen gebühret einführen: sondern wils allein verstanden haben/wie nach gemeinem Brauch zu reden/ gar tugendsame Leute in ihrem Leben heilig genennet werden. Dies ist meine Meinung und Protestation auß ganzem Herzen. Burgos den 4. Augusti/671.

Fr. Franciscus de Ameyugo.

Einfüh.